



Bibliographische Daten

Titel: Die Gewerb- und Realschule in ihrer Beziehung zur niederen gewerblichen Bildung
Ersteller: Karl Küffner
Signatur: Amb. 8. 1571

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

II.

Private und kommunale Bestrebungen zur Hebung der gewerblichen Bildung in Nürnberg vor Errichtung der Gewerbschulen.

DURCH die gewerblichen und kommerziellen Krisen um die Jahrhundertwende wurde keine Stadt Bayerns mehr geschädigt als Nürnberg, vom Mittelalter her die bedeutendste Industriestadt des südlichen Deutschlands. Der treffliche Johann Jakob Schnell, der weitblickende, rastlos für die Interessen seiner Vaterstadt arbeitende Grosskaufmann, lässt sich darüber in einer Eingabe an den Magistrat vom 5. Dezember 1821 also vernehmen: „Durch das Zusammenreffen einer Menge unglücklicher Ereignisse hat die Industrie von ganz Deutschland, insbesondere unserer guten Stadt unendlich gelitten. Ein so viele Jahre andauernder, alles zerstörender, unglücklicher Krieg, die Verbote und hohen Besteuerungen unserer Fabrikate durch unsere umgrenzenden grossen Nachbarstaaten, ihre trefflichen Institutionen, die Industrie in solchen zu heben, hat alle früheren Absatzplätze uns entrissen. Während wir so nach aussen alle unsere Erwerbszweige verloren, wurden wir im Innern durch Ueberschwemmung fremder Fabrikate vernichtet, und so sanken wir nach und nach so weit von unseren früheren glücklichen Verhältnissen herab, dass wir uns am Abgrund der Verzweiflung sehen. Ein Erwerbszweig nach dem andern versiegte, aller Mut, jeder Unternehmungsgeist sank und behindert, in unsern Entwicklungen mit der Zeit fortzuschreiten, müssen wir in solcher untergehen.“

So tief aber auch der alten Noris Fall, so kraftvoll waren auch die Anstrengungen, die sie machte, um der